

Programm der Freien Wähler Freiburg zur Kommunalwahl am 26. Mai 2019



Die Freien Wähler Freiburg sind die im Freiburger Gemeinderat am längsten vertretene Wählervereinigung, und wir können uns mithin als die Bürgerliste für Freiburg bezeichnen. Da wir keine Partei sind, richtet sich unser politisches Handeln ausschließlich nach den Anforderungen und den Bedürfnissen der hier wohnenden Bürgerinnen und Bürgern und der Stadt Freiburg.

Fraktionszwang, Karrieredenken, Postenschacherei und „persönliche Sachzwänge“ sind uns fern. Wir treten für eine offene, transparente, aufrichtige und jeder eigenen Vorteilsnahme ablehnende Politik ein, die sich ausschließlich an dem ausrichtet, was den Menschen, der Umwelt und der Stadt Freiburg dient.

Diese Politik der unmittelbaren Demokratie und Bürgernähe bestimmt auch unsere Ziele und unser inhaltliches Programm für die Kommunalwahl am 26. Mai 2019, aufbauend und weiterentwickelt an unserer seit mehr als 60 Jahren nachhaltigen und erfolgreichen Arbeit im Freiburger Gemeinderat.

Transparenz und Offenheit

Worte: Politik, Politiker und Parteien sehen sich einer schweren Vertrauenskrise gegenüber. Hierzu hat nicht nur ein verändertes (Selbst-) Verständnis der Bürgerinnen und Bürger gegenüber der Politik, sondern auch eine Vielzahl von Skandalen beigetragen. Die Menschen fühlen sich mit ihren Sorgen und Problemen nicht mehr gehört und wahrgenommen. Es gilt daher in besonderem Maß das Vertrauen der Bürgerinnen und Bürger zurückzugewinnen. Offenheit, Ehrlichkeit, Transparenz, Zuhören und Verlässlichkeit sind hierbei die obersten Handlungsmaximen.

Taten: Wir haben 2018 einen Ehrenkodex für den Freiburger Gemeinderat vorgelegt, der nachvollziehbare und klare Verhaltensrichtlinien für Gemeinderäte, aber auch für die Verwaltung definiert. Egal ob dies die Annahme von Geschenke, die Akzeptanz von Vorteilen, oder z. B. den kostenlosen Besuch von Veranstaltungen betrifft. Unsere Initiative hat nun dazu geführt, dass die kostenlosen SC-Karten ebenso abgeschafft werden, wie die Gewährung von übertragbaren Regio-Karten. Das Bürgermeisteramt hat zugesagt, noch im Herbst 2019 unseren Vorschlag aufzugreifen und den Ehrenkodex dem Gemeinderat der Stadt Freiburg zur Entscheidung vorzulegen.

Zudem werden wir uns auch weiterhin dafür einsetzen, dass sich endlich eine Mehrheit im Freiburger Gemeinderat für die von uns beantragte Einführung einer regelmäßigen Fragestunde für Bürgerinnen und Bürger bei Gemeinderatssitzungen findet.

Stadtentwicklung Handel, Gewerbe, Wirtschaft und Tourismus

Worte: Eine zukunftsorientierte und erfolgreiche Stadtentwicklung erfordert eine inhaltliche und nachhaltige Diskussion und Zieldefinition. Es gilt nicht Wachstum um jeden Preis anzustreben, sondern genaue Vorstellungen davon zu haben, wie unsere Stadt und unsere Stadtgesellschaft in zehn, zwanzig oder dreißig Jahren aussehen soll. Es ist unabdingbar, einen lebendigen Einzelhandel zu erhalten und auch dem Handwerk im ursprünglichen Sinn die Existenzgrundlage zu erhalten.

Neben der Ausweisung neuer Flächen für den Wohnungsbau müssen in gleicher Weise auch ausreichend Flächen und Rahmenbedingung für innovative Startup-Unternehmen, wie auch für die unsere Gesellschaft tragenden mittelständischen Unternehmen bereitgestellt werden.

Der Tourismus darf sich nicht ausschließlich an immer neuen Übernachtungsrekorden messen wollen, sondern muss darauf ausgerichtet sein, eine hohe qualitative Nachfrage der Besucher unserer Stadt zu befördern. Hierbei gilt es, Freiburg als herausragenden Bildungs- Kunst- und Kulturstandort, aber auch als Zentrum wissenschaftlicher und medizinischer Höchstleistungen bekannt und begehrenswert zu machen.

Taten: Wir haben uns mit Nachdruck für die Erarbeitung eines Tourismuskonzeptes eingesetzt und hierbei maßgeblich unsere eigenen Vorstellungen eingebracht. Unser besonderes Augenmerk liegt auf dem engen Dialog mit den Akteuren des Einzelhandels und der Gastronomie. Wie setzen uns nachhaltig dafür ein, dass nicht mit immer neuen Gebühren und Vorschriften Hindernisse geschaffen werden, sondern Wirtschaftsförderung im wahrsten Sinne des Wortes seine Aufgaben erfüllt. So haben wir dazu beigetragen, dass es endlich eine Stabstelle für die Genehmigung von Veranstaltungen gibt. Die probeweise Einführung eines verkaufsoffenen Erlebnis- und Familiensonntags ist unser nächstes Ziel.

Ortschaften, Kernstadt und Stadtteile; Freiburg eine Stadt!

Worte: Wir engagieren uns für die gleichberechtigte Teilhabe aller Stadtteile und Ortschaften und der hier lebenden Bewohnerinnen und Bewohner am urbanen Leben in Freiburg. Diese zu Freiburg gehörenden Stadtteile und Ortschaften dürfen nicht nur als Orte für zusätzliche Wohnkapazität, sondern als lebens- und liebenswerte Teile der Stadt mit guter Anbindung an die Kernstadt wahrgenommen werden, weshalb es auch besonders wichtig ist, die dort gelebten Traditionen sowie das Brauchtum zu schützen. Ortschaftsräte und Bürgervereine müssen deutlich mehr und nachvollziehbarer in die Entscheidungen der Verwaltung, aber auch des Gemeinderates einbezogen werden, wenn es um ihre ureigenen Belange geht. Hierbei geht es darum von der geübten Praxis den „Anhörens“ zu einer neuen Kultur des „Zuhörens“ zu kommen.

Taten: Die Gemeinderäte der Freien Wähler haben in den letzten fünf Jahren regelmäßige Sprechstunden in den Stadtteilen und Ortschaften angeboten, die auf eine große Resonanz gestoßen sind. So konnte, nicht zuletzt durch unsere Beharrlichkeit erreicht werden, dass die nächste öffentliche neue Schule am Tuniberg gebaut wird. Wir haben uns zudem erfolgreich dafür eingesetzt, dass z.B. der Farrenstall in Waltershofen ausgebaut, oder der Högebrunnen in Hochdorf fertiggestellt werden sollen. Den Umbau der Stube in St. Georgen unterstützen wir uneingeschränkt.

Wir unterstützen und fördern ausdrücklich, dass sich Bewohnerinnen und Bewohner der Freiburger Ortschaften und Ortsteile um ein Mandat im Freiburger Gemeinderat bewerben, denn nur so können deren speziellen Anliegen Gehör und Stimme finden. Auf der Liste der Freien Wähler zur Kommunalwahl am 26. Mai 2019 bewerben sich aus allen Stadtteilen und Ortschaften namhafte Persönlichkeiten um ein Mandat im Freiburger Gemeinderat.

Wohnen, Bauen, Städtebau

Worte: Freiburg wächst und gedeiht. Eine Entwicklung, um die uns viele Städte beneiden, die aber zugleich auch enorme Herausforderungen an die Akteure der Stadt definiert. Wachstum muss jedoch gesteuert und gefördert werden. Nicht Quantität, sondern Qualität muss der Maßstab des Handelns sein. Dem extremen Mangel an bezahlbaren Wohnungen wollen wir mit einer kraftvollen Strategie der Politik begegnen.

Allein auf Innenverdichtung zu setzen war und ist falsch, weil diese keine nennenswerte Entlastung des Wohnungsmarktes schafft. Nicht „Bauen auf Teufel komm raus“, sondern die Schaffung von auch sozial funktionierenden Quartieren für alle Schichten unserer Gesellschaft, verbunden mit einer ansprechenden Architektur und ausreichenden Freiräumen und Grünflächen sowie angemessene Infrastruktur sind die richtige Antwort.

Taten: Seit Jahren fordern wir im Gemeinderat die Förderung von Dachausbau und Aufstockung. Jetzt endlich mit Erfolg. Mit unserem Aktionsprogramm Wohnen haben wir Maßstäbe gesetzt. Die von und geforderte „Stabsstelle Wohnen“ wurde umgesetzt. Unserer Forderung, eine städtische Wohnungsbaugenossenschaft zu gründen, schließen sich zunehmend mehr Fraktionen im Gemeinderat an. Statt Wohnungen zu verkaufen, fordern wir den Eigenbestand der Stadt Freiburg an bezahlbarem Wohnraum deutlich zu erhöhen.

Wir haben den neuen Stadtteil Dietenbach mit auf den Weg gebracht und stehen dafür ein, dass dort bezahlbarer Wohnraum, die Menschen unserer Stadt entstehen. Darüber hinaus fordern wir, dass nicht durch immer neue Bauauflagen und Baustandards Bauen immer teurer und Wohnen letztendlich unbezahlbar wird. Zum zweiten Mal haben wir im Haushalt die Einrichtung eines externen Baukostencontrollings gefordert. Dies würde bei städtischen Bauvorhaben nach unserer Überzeugung zur Vermeidung erheblicher Baukostenüberschreitungen und im Vorfeld bereits überzogener Baukosten führen. Die eingesetzten Mittel würden sich daher um ein Vielfaches amortisieren.

Die Absenkung von Stellplatzverpflichtungen, unsinnigen Energiestandards und z.B. unsinniger Brandschutzauflagen beim Dachausbau, können zu einer massiven Senkung von Baukosten führen

Verkehr und ÖPNV

Worte: Seit Jahren werden in Freiburg Straßen zurückgebaut, 30-iger Zonen auf Hauptverkehrsstraßen beschlossen und Parkraum verknappt. Dies ist keine nachhaltige

Verkehrspolitik, sondern Ideologie. Verkehrsteilnehmer, vor allem die Autofahrer nur zu verärgern und abzukassieren, kann keine erfolgreiche Verkehrsplanung ersetzen.

Der sicherlich notwendige Richtungswechsel beim Individualverkehr muss in einem umfassenden Gesamtkonzept umgesetzt werden. Hierzu gehört ein nachhaltiges und umfassendes Verkehrskonzept, die Bereitstellung von Ladestationen für E-Mobilität, die Schaffung von noch besseren Fahrradwegen, vor allem aber ein grundlegender Systemwechsel beim öffentlichen Personennahverkehr.

Taten: Die Freien Wähler haben bereits vor Jahren ein Konzept für den Einstieg in den kostenfreien ÖPNV vorgelegt und deren Umsetzung gefordert. Nicht die Verdrängung von Autos, sondern ein deutlich attraktiveres und kostenloses Angebot von Bussen und Bahnen, werden dazu führen, endlich eine nachhaltige Veränderung bei der Mobilität in unserer Stadt zu erreichen. Der Einführung eines Kurzstreckentickets haben wir zugestimmt, sehen dies aber nur als erste Maßnahme, hin zu einem Systemwechsel.

Parallel haben wir der Planung des Stadttunnels zugestimmt und setzen uns für einen zügigen Baubeginn ein. Für den Doppelhaushalt 2019/20 beantragen wir die Bereitstellung von Planungskosten für die sog. Wildtalspange in Zähringen und die Straßenbahntrasse für St. Georgen.

Sicherheit und Ordnung

Worte: Nicht nur seit den unfassbaren Straftaten, die Freiburg erschüttert haben, steht fest, dass Freiburg ein massives Problem in den Bereichen Sicherheit und Ordnung hat. Die jährliche Kriminalstatistik lügt nicht. Weder die Innenstadt, geschweige denn sogenannte „No Go Areas“ dürfen sich selbst überlassen bleiben. Notwendig ist ein ausgewogenes Verhältnis von präventiven Maßnahmen, aber auch ein konsequentes Vorgehen bei Verstößen gegen Gesetze. Es gilt wieder zu einem Miteinander der widerstreitenden Interessen zurück zu kehren. Eine tolerante Stadtgesellschaft wird nur dann langfristig Bestand haben können, wenn bei konkreten Gesetzesverstößen, Grenzüberschreitungen und Straftaten nicht „weggeschaut“ wird.

Taten: Wir haben uns bereits vor mehr als sechs Jahren für die Einführung eines kommunalen Ordnungsdienstes eingesetzt. Dieser war bereits beschlossen, wurde nach der Kommunalwahl 2014 wieder abgeschafft. Unsere Beharrlichkeit hat nicht zuletzt dazu beigetragen, dass es nunmehr einen solchen Vollzugsdienst gibt, der in den nächsten Monaten nun auch deutlich ausgebaut und auch in den Nachtstunden seine Aufgaben wahrnehmen wird. Die hierzu flankierenden Maßnahmen, die Straßensozialarbeit auszubauen und die Akzeptanz des Frauen-Nachttaxi zu verbessern, unterstützen wir nachdrücklich.

Es ist ebenfalls der Initiative der Freien Wähler zu verdanken, dass nun endlich ein Konzept für die Neugestaltung des Colombiparks vorliegt und auch kurzfristig umgesetzt wird. Ein dringend notwendiger Innenstadtspielplatz, ein Café und eine grundlegende Umgestaltung werden dazu führen, dass dieser zentrale Ort nunmehr endlich wieder von der Stadtgesellschaft akzeptiert und genutzt werden wird.

Ehrenamt, Sport und Vereinsleben

Eine Stadtgesellschaft kann ohne ehrenamtliche Tätigkeit nicht mehr existieren. „Ehrenamtliche“ führen Arbeiten aus, die der Staat, soziale Einrichtungen und Träger oder andere Institutionen nicht finanzieren können. Sie füllen damit eine wichtige Lücke in der Versorgung der Gesellschaft. Dies gilt in besonderem Maß für Freiburg. Mehr als 160 Sportvereine, aber auch eine große Anzahl von Initiativen im sozialen Bereich und bürgerschaftlichen Engagement zeigen, welche enorme Bedeutung dem Ehrenamt zukommt.

Die Politik muss diesem Stellenwert des Ehrenamtes hinreichend Rechnung tragen, z.B. durch die Bereitstellung von Räumlichkeiten, finanziellen Mitteln, aber auch durch die Verankerung einer bisher fehlenden Anerkennungskultur für ehrenamtliches Engagement.

Taten: Wir setzen und z.B. mit großem Engagement dafür ein, dass endlich in Freiburg transparente Vergaberichtlinien für Sporthallen und andere öffentliche Räumlichkeiten eingeführt werden. Der große Mangel an Räumen für ehrenamtliches Engagement erfordert eine optimierte Verwaltung vorhandener Kapazitäten. Wir stehen in einem ständigen Dialog mit den Vereinen und beantragen konkret eine höhere finanzielle Ausstattung von bewährten ehrenamtlich tätigen Institutionen, sowohl im Bereich Kultur, aber auch in den Bereichen Soziales und Sport. Wir unterstützen zudem auch ausdrücklich das Ziel ein „Haus des Ehrenamtes“ in Freiburg zu etablieren, um die vorhandenen zahlreichen Synergien nutzen zu können.

Stadt der Generationen, Kunst und Kultur

Worte: Die Freien Wähler setzen sich für eine Zivilgesellschaft unter gleichberechtigter Teilhabe aller Generationen ein. Freiburg ist eine der jüngsten Städte Deutschlands, was wir ausdrücklich begrüßen. Dies erfordert in besonderem Maße dafür Sorge zu tragen, dass unsere Stadt auch für ältere Menschen lebens- und erlebenswert bleibt. Barrierefreiheit und Inklusion definiert nach unserem Verständnis nicht nur die Förderung und Teilhabe von Menschen mit einem Handicap, sondern in gleichem Maße alle Schichten unserer Stadtgesellschaft.

Mit diesem Verständnis setzen wir uns für die Förderung und Aufrechterhaltung einer umfassenden Kunst- und Kulturlandschaft in Freiburg ein. Dies setzt ein lebendiges Neben- und Miteinander von Museen, Theater und Galerien, aber auch einer innovativen und lebendigen alternativen Kulturlandschaft voraus. Besonders die kulturelle Bildung aller Bevölkerungsschichten ist uns ein besonderes Anliegen.

Taten: Wir haben uns uneingeschränkt für die Sanierung des Augustinermuseums und des Stadttheaters eingesetzt. Die Förderung etablierter Freiburger Kleintheater, wie z. B. des Wallgraben-Theaters unterstützen wir in gleicher Weise, wie wir die „Rettung“ des Kinder- und Jugendtheaters im Marienbad“ maßgebend mitbegleitet und unterstützt haben. Gleichzeitig begleiteten und förderten wir die „Rettung“ und den Erhalt des Jugend-, Kunst- und Kulturzentrums ArTik. Subkultur verstehen wir als einen notwendigen und lebendigen Teil der Kulturlandschaft Freiburg.

Bildung, Chancengleichheit und soziale Werte

Worte: Eine Zivilgesellschaft kann langfristig nur existieren und erfolgreich sein, wenn gleichberechtigte Lebensbedingungen und Zukunftschancen garantiert werden. Es muss ein gemeinsames Ziel der Zivilgesellschaft sein, soziale Ungerechtigkeiten zu überwinden und gesellschaftliche Teilhabe, unabhängig von sozialer Herkunft, Geschlecht, Religion, ethnischem Hintergrund und Behinderung zu garantieren.

Erforderlich ist die Sicherstellung des gleichberechtigten Zugangs aller Menschen zu Angeboten der Bildung, Beschäftigung, Freizeit, des öffentlichen Lebens und zu angemessenem bezahlbarem Wohnraums. Chancengleichheit umfasst zudem die Förderung, Unterstützung, Sicherstellung und den Erhalt positiver Lebensbedingungen, ein gesundheitsförderliches Lebensumfeld und ein sicheres, friedvolles Leben ohne Angst vor Diskriminierung und Gewalt.

Taten: Wir haben uns mit Nachdruck für den massiven Ausbau der Klein- und Schulkindbetreuung eingesetzt. Wir haben uns erfolgreich gegen die Erhöhung der Kita-Gebühren gewehrt. Unser Bestreben ist die weitgehende Gebührenfreiheit für Kindergärten.

Wir haben uns ohne Einschränkung dafür eingesetzt, dass die Schulen in Freiburg saniert und ausgebaut werden. Der seit Jahrzehnten bestehende Instandhaltungsstau muss endlich beseitigt werden. Aktuell fordern und unterstützen wir die Digitalisierung der Schulen und die Ausstattung der Klassenzimmer mit zeitgemäßem Equipment.

Daneben ist uns der Ausbau der Schulsozialarbeit ebenso ein Anliegen, wie die Förderung von Integration und Inklusion.

Eine barrierefreie Innenstadt, aber auch die Schaffung eines barrierefreien Bahnhofes und des Rathauses in Freiburg ist maßgeblich auf die Intervention und nachdrückliche Initiative der Freien Wähler zurückzuführen.

Letztendlich ist auch die Einführung des „Freiburger Sozialtickets“ auf den konkreten Vorschlag der Freien Wähler zurückzuführen. Die von uns erarbeitete und eingebrachte Kompromissformel war Grundlage dafür, dass sich im Freiburger Gemeinderat eine Mehrheit für ein um 20 Euro vergünstigtes Monatsticket fand. Das Sozialticket hat sich nachhaltig als Erfolgsmodell herausgestellt.